

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 169 (1991)

Artikel: Erfahrungen mit der Basler Mission und ihrer Geschichte
Autor: Bieder, Werner
Rubrik: Anmerkungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

- 1 Aus dem Buchsgau an der Grenzlinie von Solothurn und Bern, «wo die Siggernmündung einst die Grenzscheide zwischen den Bistümern Basel, Konstanz und Lausanne bildete» (Genealogie des Geschlechtes der Bieder und Bider von Langenbruck und Biedert von Oberdorf, Genealogisches Institut Zürich 1975, S. 1.).
- 1a W. Bieder, in: Das Wichtigste in meinem Leben, Bekannte Frauen und Männer erzählen, Bern 1983, S. 27, 26.
- 2 Henry Lüdeke, Geschichte der amerikanischen Literatur, 1952², 1962, S. 293: Whitman suchte die «Wiedergewinnung der geistigen Werte, die der Westen durch die lange Trennung (von dem Osten) verloren hatte, und forderte vor allem die Erneuerung der seelischen Kräfte, die Stärkung des Glaubens und die Aufrichtung eines Zieles in dem durch die moderne Naturwissenschaft irre gewordenen Leben». Er sah, dass «seine Dichtung nur der Wegbereiter war für den, der 'nach ihm kommen werde'», S. 298.
- 3 R. Teuteberg, Basler Geschichte², Basel 1988, S. 18.
- 4 L. Vischer, «...Sie wissen nicht, was sie tun», Texte der Evangelischen Arbeitsstelle Ökumene/Schweiz, Bern 1989, H. 7, S. 30.
- 5 S.W. Bieder, Die missionarische Bedeutung der «Ökumene und die ihr drohende 'Verkirchlichung'», Evangelische Theologie 1962, Jg. 22, S. 180–194.
- 6 R. Teuteberg, op. cit., S. 46ff.
- 7 W. Schlatter, Geschichte der Basler Mission 1815–1915, 1. Bd., Basel 1916, S. 34.
- 8 W. Schlatter, op. cit., S. 69.
- 9 W. Schlatter, op. cit., S. 257.
- 10 R. Hartmann, Das Autobiographische in der Basler Leichenrede, Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 90, Basel 1963, S. 5.
- 11 R. Teuteberg, op. cit., S. 32f.
- 12 E. Staehelin, Das Buch der Basler Reformation, Basel 1929, S. 111f.
- 13 Aug. Meyer, Ursprung und Geschichte von St. Alban in Basel², 1975, S. 14f.
- 14 So Meyer, op. cit., S. 15.
- 15 Zur möglichen Verbindung des Namens Basel mit dem Basiliken vgl. W. Kägi, Discordia concors, Festgabe für E. Bonjour zu seinem 70. Geburtstag am 21. Aug. 1968, S. 131–152. Möglicherweise steckt hinter dem mittelalterlichen Mythos Basels der Glaube an das Schiff der Universalkirche als der Gegenmacht gegen den bösen Drachen, der sich im Klerus, in der Militärmacht und im Volk bemerkbar zu machen sucht!
- 16 K. Blaser, Streiflichter, Zeitschrift für Mission (ZMiss) 1988, S. 251.
- 17 Wenige Meter von den Wahrzeichen dieses Bildersturms entfernt wurde vor der Statue des Reformators Oekolampad die Friedenslinde, die beim Abschluss der Konvokation zum Frieden in Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung (15.–21. Mai 1989) gepflanzt worden war, eingeschert.
- 18 M. Schuster, Religion und Mission in ethnologischer Sicht, ZMiss 1986, S. 245.
- 19 John S. Pobe, Akropong, der Stolz der Basler Mission, aus der Perspektive eines afrikanischen Theologen, ZMiss 1986, S. 221.

- 20 Des prêtres noirs s'interrogent, Paris 1957, p. 144.
- 21 Auftrag 1987, Nr. 5, S. 3.
- 22 Vgl. A. Speiser, Die Basler Mathematiker der Familie Bernoulli, 117. Neujahrsblatt, Basel 1939, S. 14–18.
- 23 «anima», griechisch «psyche» bezeichnet im 1. Petrusbrief «das führende Element im Glaubensleben» und insofern den Menschen, der im Glauben neu zu werden angefangen hat (vgl. W. Bieder, Grund und Kraft der Mission nach dem 1. Petrusbrief, Theol. Studien, H. 29, 1950, S. 19, Anm. 23).
- 24 W. Bieder, Auferstehung des Fleisches oder des Leibes? Eine biblisch-theologische und dogmengeschichtliche Studie, Theologische Zeitschrift (ThZ) 1934, S. 105–120.
- 25 Op. cit. (Anm. 24), S. 119.
- 26 Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22. April 1989.
- 27 H. Pestalozzi, Wach auf, Volk! Ein Revolutionsgespräch zwischen den Bürgern Hans und Jakob, 1798, Schriften 1798–1804, S. 18.
- 28 Recht und Unrecht der Bibelkritik zur Verständigung mit ängstlichen Verehrern der Bibel, Basel 1894.
- 29 W. Bieder, Segnen und Bekennen, Basel 1965, S. 110.
- 30 H. Hermelink, Das Christentum in der Menschheitsgeschichte von der französischen Revolution bis zur Gegenwart, 2. Bd., 1835–1870, 1953, S. 617.
- 31 Gegenüber der Leonhardskirche zu Basel konnte man ein solches Bild längere Zeit hängen sehen. Auf dem schmalen Weg wandern fromme Pilger und Pilgerinnen dem himmlischen Jerusalem entgegen, auf dem breiten Weg, der zur Hölle führt, machen sich Tanzpaare, dem Trunk ergebene Gesellen und Theaterbesucher breit.
- 32 In afrikanischen Pfarrhäusern ist dieses Bild aufgehängt und wird auf Matth. 7,13 verwiesen. In dieselbe Linie gehört auch die Verwendung des sog. Herzbüchleins: «Der schlechte Zustand des Herzens wird auf Bildern angedeutet durch allerhand *Tiere*, die in ein Herz hineingezeichnet sind: Affen, Pfauen, Schweine usw. Sie sollen böse Eigenschaften darstellen. Werden aber diese Tiere dargestellt, wie sie ein Herz verlassen, so deutet das eine Besserung des Menschen an. Auf anderen Karten dagegen sieht man die Tiere wieder ins Herz hineinlaufen. Dadurch soll angedeutet werden, wie ein Mensch rückfällig wird» (H. Anstein, Fackelträger, Basel 1938, S. 74). Wenn man bei dieser erwecklichen Evangelisationsmethode so mit den Tieren umspringt, so hat man den tiefen Sinn der markinischen Überlieferung missachtet, dass Jesus in der Wüste «mit den Tieren war» (Mk. 1,31). Wie E. Drewermann in seiner tiefenpsychologischen Auslegung des Markusevangeliums darlegt, sollen ja gerade die Tiere nicht Symbol des Bösen oder des Teufels sein: «Das <Tierische> im Menschen ist eben nicht an sich schon böse oder teuflisch, und die ganze Kunst besteht darin, es gerade nicht fortzujagen oder umzubringen, sondern zum Leben zuzulassen und zu nutzen» (Das Markusevangelium, 1987, S. 151).
- 33 H. Anstein, op. cit., S. 71: «Ihr könnt mich ja gar nicht entlassen, denn Gott hat mich in den Missionsdienst gerufen. Ich bleibe im Missionshaus, und nachher werdet ihr mich aufs Missionsfeld hinaussenden müssen, ob ihr wollt oder nicht. Und damit punktum.»
- 34 H. Anstein, op. cit., S. 73–79 («Wie Missionar Hebich mit englischen Offizieren umging»). Die auf diesen Seiten zu Tage tretende evangelistische Schrecktherapie kann man nicht zu einer allgemein anzuwendenden Bekehrungsmethode machen, besonders wenn man die Worte des Paulus aus dem Römerbrief in den Ohren hat (Röm. 2,4): «Weisst du nicht, dass dich Gottes Güte zur Umkehr treibt». Der jung verstorbene Missionar und Bibelübersetzer Henry Martin stiess im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts mit seiner Evangelisationsmethode auf Ablehnung: «Herr Martyn schickt uns jeden Sonntag in die Hölle» (A.A. Powell, Contact and Controversy between Islam and Christianity, London 1983, p. 78).
- 35 A. Beck, Die Mission und die Confessionen, Schaffhausen 1846.

- 36 W. Bieder, op. cit. (Anm. 29), S. 102.
- 37 W. Bieder, op. cit., S. 103.
- 38 Auftrag, 21. Jahrgang 1984, S. 19.
- 39 E. Staehelin, Die Christentumsgesellschaft in der Zeit von der Erweckung bis zur Gegenwart, Basel 1974, S. 661.
- 40 E. Staehelin, op. cit., S. VII.
- 41 E. Beyreuther, Christentumsgesellschaft, RGG³, Sp. 1729.
- 42 G.A. Benrath, Die Basler Christentumsgesellschaft in ihrem Gegensatz gegen Aufklärung und Neologie, in: Pietismus und Neuzeit, ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus, Bd. 7, S. 93.
- 43 E. Staehelin, Die Christentumsgesellschaft in der Zeit der Aufklärung und der beginnenden Erweckung, Basel 1970, S. 5, 7.
- 44 Benrath, op. cit. (Anm. 42), S. 96, 105.
- 45 Vgl. P. Kawerau, Amerika und die orientalischen Kirchen, besonders mit der Darstellung der Gestalt von Jonathan Edwards, Berlin 1958, S. 1-65.
- 46 E. Staehelin, op. cit. (Anm. 43), S. 159.
- 47 E. Staehelin, op. cit., S. 171.
- 48 E. Staehelin, op. cit., S. 173.
- 49 E. Staehelin, op. cit., S. 179.
- 50 E. Staehelin, op. cit., S. 201.
- 51 Im Basler Gesellschaftsbericht wird vermeldet, dass «der Herr das Seufzen vieler Gutdenkenden erhört habe» (E. Staehelin, op. cit., S. 211).
- 52 E. Staehelin, op. cit., S. 219.
- 53 E. Staehelin, op. cit., S. 221.
- 54 E. Staehelin, op. cit., S. 222.
- 55 E. Staehelin, op. cit., S. 289.
- 56 E. Staehelin, op. cit., S. 293.
- 57 E. Staehelin, op. cit., S. 294.
- 58 Aus Dr. Hermann Gundert's Briefnachlass, als Manuskript gedruckt, 1900, S. 360 (28.2.1867).
- 59 Benrath, op. cit. (Anm. 42), S. 113.
- 60 F. Horst, Handbuch zum AT 14, S. 232.
- 61 Festbericht 1947, S. 14.
- 62 Festbericht 1965, S. 30.
- 63 Festbericht 1965, S. 4.
- 64 Festbericht 1965, S. 37.
- 65 Festbericht 1965, S. 41.
- 66 Vgl. Theophil Bruppacher, Gelobet sei der Herr, 1953, S. 206.
- 67 Schweizer Lexikon 1945, 1. Bd., Sp. 240f.
- 68 M. Geiger, Politik und Religion nach dem Programm der Heiligen Allianz, ThZ 1959, S. 122.
- 69 Vgl. das Schlussdokument der europäisch-ökumenischen Versammlung über Frieden in Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung vom 15.-21. Mai 1989.
- 70 Vgl. J. v. Krüdener, Das Sonnenweib, 1940 (Roman).
- 71 M. Geiger, Aufklärung und Erweckung, Zürich 1963, S. 390, in französischem Wortlaut.
- 72 M. Geiger, op. cit. (Anm. 71), S. 398.
- 73 W. Schlatter, op. cit. (Anm. 7), S. 27.
- 74 Daniel Burckhardt-Werthemann, Bilder und Stimmen aus dem verschwundenen Basel, S. 16.
- 75 W. Schlatter, op. cit., S. 165.
- 76 Vgl. Auftrag, 21. Jahrg. 1987, S. 5f. Im Lauf der Jahre sind diese Bedingungen gelockert worden. Heute besitzt z.B. die Basler Mission auch Fonds.

- 77 Auftrag, op. cit., S. 8.
- 78 Elias Schrenk, Autobiographie, 1905, S. 43.
- 79 Autobiographie, S. 44.
- 80 Der Heidenbote 1894, S. 82f.
- 81 H. Klemm, Elias Schrenk, Der Weg eines Evangelisten, 1961, S. 474.
- 82 Autobiographie, S. 31.
- 83 Autobiographie, S. 48.
- 84 Eine Würdigung ihrer Person erschien in dem Sammelband «Sie wagten neue Wege». Blaukreuz-Verlag Bern 1986, hg. von Hans Schaffner: Beatrice Jenny, Gelebter Christendienst, S. 78–86.
- 85 Vgl. W. Bieder, Missionswissenschaft, in: Lehre und Forschung an der Universität Basel zur Zeit der Feier ihres 500jährigen Bestehens, Basel 1960, S. 47–49.
- 86 E. Bonjour, Die Universität Basel 1460–1960, Basel 1960, S. 370.
- 87 «Obleich er diese Vorlesungen von morgens sechs bis sieben Uhr hielt, hatte er zahlreiche Zuhörer» (Bonjour, op. cit., S. 375).
- 88 Bonjour, op. cit., S. 375.
- 89 Bonjour, nach W. Kaegi, Jac. Burckhardt-Biographie I, S. 454.
- 90 Bonjour, op. cit., S. 374.
- 91 Bonjour, op. cit., S. 512.
- 92 Bonjour, op. cit., S. 520.
- 93 W. Kaegi, op. cit. (Anm. 89), S. 463.
- 94 W. Bieder, Vom Missionsinspektor zum Oberhofprediger, in: EMM 1965, S. 201.
- 95 EMM 1965, S. 209.
- 96 EMM 1965, S. 206.
- 97 Bonjour, op. cit., S. 508f.
- 98 Bonjour, op. cit., S. 509.
- 99 Bonjour, op. cit., S. 518.
- 100 «Er konnte wegen seiner nächsten Amtsgeschäfte nicht genügend Zeit und Kraft für das akademische Lehramt verwenden» (Bonjour, op. cit., S. 518). Das Gegenstück wäre die positive Befruchtung des Lehramtes durch die Praxis!
- 101 Bonjour, op. cit., S. 519.
- 102 SS 1911: «Die Stellung des Christentums zum Hinduismus»; SS 1913: «Die leitenden Ideen des Buddhismus und des Christentums»; WS 1913/14: «Missionsprobleme in Indien und Ostasien»; SS 1917: «Die Stellung der Mission zu den nichtchristlichen Religionen»; SS 1918: «Die Lehre von der Seelenwanderung in ihrer Bedeutung für das religiös-sittliche Leben des Inders»; SS 1919: «Das Kastenproblem und die indische Mission».
- 103 Christlicher Volksbote 1921.
- 104 Bonjour, op. cit., S. 526.
- 105 S. Gerold Schwarz, Mission, Gemeinde, Ökumene in der Theologie Karl Hartensteins, Stuttgart 1980.
- 106 M.H. Wolf, Becks Christliche Reden, 1964, S. 31.
- 107 K. Barth, Die protestantische Theologie im 19. Jahrhundert, ihre Vorgeschichte und ihre Geschichte, Zollikon-Zürich 1947, S. 562.
- 108 Joh. Tob. Beck, Basler Missionsfestrede des Jahres, Strassburg 1838.
- 109 «er war gegen alles und jedes, nur nicht gegen die Bibel», so A.E. Biedermanns Urteil über Beck, den er als Student gehört hatte.
- 110 Der Kirchenfreund 1887, S. 389.
- 111 «so war es eben bei ihm: wenn sich einmal sein Urteil über etwas gestaltet hatte, sei es auch noch so schief... so blieb es unwiderruflich», Der Kirchenfreund 1887, S. 408.

- 112 B. Riggenbach. Er konnte sich hineinversetzen in die Denk- und Gefühlsweise «des gemeinen Volkes», *Der Kirchenfreund* 1887, S. 414.
- 113 Willi Hoffmann, *Das Verständnis der Natur in der Theologie von J.T. Beck*, Diss. Bonn 1975, S. 333.
- 114 Der in Davos-Glaris ein Pfarramt versehen hat und dort «noch ganz Beckianer» war: seine Kollegienhefte waren seine Lektüre (E. Schrenk, *Autobiographie*, S. 56).
- 115 W. Iselin, *Erinnerungen an den seligen Professor Beck*, S. 32.
- 116 Ad. Schlatter, *J.T. Becks theologische Arbeit*, in: *Beiträge zur Förderung christlicher Theologie* 8, 1904, 4. Heft, S. 25, 31, 35.
- 117 Der zwanzigjährige Theologiestudent Jacob Burckhardt (der spätere Kunst- und Kulturhistoriker) hat bei einer Vorlesung über den Epheserbrief, von der er übrigens trotz festgestellter Mängel sehr angetan war (W. Kaegi, *J. Burckhardt-Biographie I*, S. 462f.) im WS 1938/39 eine Karikatur in sein Kollegheft eingezeichnet (W. Kaegi, *op. cit.*, S. 453), die die personifizierte Orthodoxie über dem Erdboden schwebend mit dem Kreuz in der Hand darstellt. Nach Kaegis Vermutung hat diese Vorlesung mit dazu beigetragen, dass Burckhardt sich entschlossen hat, nicht Theologe, sondern Historiker zu werden!
- 118 Ad. Schlatter, *op. cit.* (Anm. 116), S. 28f.
- 119 H.-M. Wolf, *op. cit.* (Anm. 106), S. 30, 159.
- 120 H.-M. Wolf, *op. cit.*, S. 127f.
- 121 K. Kupisch, *Zwischen Idealismus und Massendemokratie*², 1959, S. 53.
- 122 Darüber ausführlich W. Schlatter, *op. cit.* (Anm. 7), S. 122–131.
- 123 *Festrede* (Anm. 108), S. 8.
- 124 *Auftrag* 21. Jahrg. Nr. 5, S. 8 (s.o. Anm. 77).
- 125 W. Schlatter, *op. cit.*, S. 124.
- 126 *Der Kirchenfreund* 1887, Nr. 25, S. 409.
- 127 *Kirchenblatt* 1887 Nr. 44, S. 175f.
- 128 K. Barth, *op. cit.* (Anm. 107), S. 562.
- 129 W. Schlatter, *op. cit.*, S. 81.
- 130 Vgl. meine Darlegungen über den Konfessionalisten W. Löhe in seiner Auseinandersetzung mit der Basler Mission, in: *Segnen und Bekennen*, S. 92–98.
- 131 Vgl. K.F.A. Steinkopf, *Reisebriefe Europa 1812*, im Auftrag der Deutschen Bibelgesellschaft übersetzt, eingeleitet und herausgegeben von U. Fick, Stuttgart 1987.
- 132 Bei der Darstellung des Biblizisten Gottfried Menken, *op. cit.* (Anm. 107), S. 482.
- 133 A. Ostertag, *Entstehungsgeschichte der evangelischen Missionsgesellschaft zu Basel*, 1865, S. 70.
- 134 A. Ostertag, *op. cit.*, S. 87.
- 135 Jak. Kündig, *Bibel und Wissenschaft*, Basel 1895.
- 136 A. Ostertag, *op. cit.*, 331.
- 137 Über ihn vgl. S. 40–42.
- 138 W. Schlatter, *op. cit.* I, S. 122.
- 139 W. Schlatter, *op. cit.* III, S. 9–16.
- 140 *EMM* 1830, Anhang III, S. 451ff.
- 141 K. Rennstich, *Mission und wirtschaftliche Entwicklung*, Basler theol. Dissertation 1978, S. 179.
- 142 Vgl. J. Hesse, *Korntal einst und jetzt*, 1910; *RE*³ XI, S. 38ff.
- 143 Hinweis von K. Rennstich, *Die evangelische Mission zur Zeit des Kolonialismus am Beispiel der Basler Mission*, *Archiv der BM, QM* – 10.11, 8, 1984, S. 10.
- 144 W. Bieder, *Vom Missionsinspektor zum Oberhofprediger, der Weg Ludwig Friedrich Wilhelm Hoffmanns*, *EMM* 1965, 198–209.
- 145 Die obigen Zitate über Josenhans entstammen dem Aufsatz von E. Kellerhals, *Joseph Josenhans und die Basler Mission von heute*, *EMM* 1965, 161–173.

- 146 EMM, op. cit., S. 170.
- 147 Was z.B. Heinrich Bohner praktisch daran hinderte, sich in der Frage der Landrechte auf die Seite der Afrikaner zu stellen und Partei gegen die deutsche Kolonialregierung zu ergreifen, K. Rennstich, op. cit. (Anm. 143), S. 11.
- 148 Jahresbericht der BM, Industriecommission 1853, S. 7.
- 149 E. Hallden, The Culture Policy of the Basel Mission in the Cameroon 1886–1905, *Studia Ethnographica Upsaliensia* XXXI, Lund, 1968, p. 107.
- 150 Bei Rennstich, op. cit. (Anm. 143), S. 5f.
- 151 Dr. Hermann Gundert, Briefnachlass (Anm. 58), S. 376; s.a. S. 90.
- 152 W. Schlatter I, op. cit., S. 312f.
- 153 Die Kontinentale Missionskonferenz war der erste grössere Versuch internationaler Kooperation zwischen Missionsgesellschaften. Elf solche Konferenzen fanden von 1866 bis 1909 in Bremen statt. Vgl. *Lexikon zur Weltmission*, Wuppertal 1975, S. 295.
- 154 Der Abschnitt über Th. Oehler ist abgedruckt in: *Lexikon zur Weltmission*, 1975, S. 401f. (verf. von W. Bieder).
- 155 Joh. Kober, *Christian Friedrich Spittlers Leben*, Basel 1887, S. 337–341.
- 156 L. Ragaz, *Die Bibel eine Deutung*, Bd. V: Jesus, S. 132.
- 157 W. Schlatter, op. cit., I, S. 22.
- 158 W. Schlatter, op. cit., I, S. 11.
- 159 Auftrag 1987, Nr. 5, S. 8.
- 160 K. Rennstich: «...nicht jammern, Hand anlegen!», C.F. Spittler, sein Werk und Leben, Metzzingen 1987, S. 122.
- 161 W. Bieder, Zur Deutung des kirchlichen Schweigens bei Ignatius von Antiochia, *ThZ* 1956, S. 29ff.
- 162 S.u. Anm. 285.
- 163 Vgl. Andreas Waldburger, *Missionare und Moslems, Die Basler Mission in Persien 1833–1837*, Diss. Zürich 1982.
- 164 Adele Gundert, Marie Hesse, Ein Lebensbild in Briefen und Tagebüchern, D. Gundert Verlag, Stuttgart o.J., S. 11.
- 165 S.o. Anm. 142.
- 166 Ein Kirchenlied von A. Knapp steht im Schweizerischen Kirchengesangbuch (Nr. 338)! «Einer ist's, an dem wir hangen.»
- 167 Schlatter, op. cit., I, S. 227, 283f, s. Anm. 33, 34.
- 168 Da die Aussagen von Marie Gundert nicht vollständig wiedergegeben worden sind und die Briefe und Tagebücher in englischer Sprache von der veröffentlichten Sammlung ausgeschlossen wurden, so lässt sich nicht mit Sicherheit behaupten, dass das Vorgehen des «weisen und gütigen Beichtvaters» Hebich tatsächlich auf Marie heilenden Einfluss gehabt hat. Wenn Marie «ihre Liebe opferte und sich mit den Eltern versöhnte in der gemeinsamen Hingabe an den Missionsgedanken», so bleibt die Frage unbeantwortet, ob das harte väterliche Nein wirklich dem Willen Gottes entsprochen haben muss.
- 169 1842 war vom ehemaligen Missionar in Abessinien eine Grammatik der amharischen Sprache veröffentlicht worden: J. Richter, *Geschichte der evangelischen Mission in Afrika*, Gütersloh 1922, S. 692, Anm. 4. 1853 gab Bruder Isenberg 6 Brüdern von Chrischona Unterricht in der abessinischen Sprache (A. Carmel, *Christen als Pioniere im Heiligen Land*, Basel 1981, S. 162).
- 170 Über ihn und seine Vorlesungstätigkeit s.o. S. 34/35.
- 171 Hermann Hesse, Hermann Lauscher, Frankfurt am Main 1976, S. 23f.
- 172 Vgl. o. Anm. 78 und 81.
- 173 Adele Gundert, op. cit. (Anm. 164), S. 280.

- 174 Texte und Dokumente Nr. 12, 1989, hrsg. durch die Basler Mission: Missionsgeschichte aus der Sicht der Frau, mit Beiträgen von Waldtraud Haas und Ken Phin Pang, Basel 1989.
- 175 Mscr. Tagebuch Rosine Widmann-Binder, 133 Seiten: vom 17. Sept. 1846 bis 1849, Original im Besitz von Frau Marianne Heer, geb. Widmann, der Tochter des jüngsten Sohnes von Rosina Widmann: Benjamin Widmann.
- 176 S.o. Anm. 142.
- 177 J. Hesse, op. cit. (Anm. 142), S. 25.
- 178 Jedenfalls anders als es dann in der späteren Basler Missionsgeschichte üblich geworden war. Im Basler Münster wurden die Einsegnungen mit einer gewissen steifen Feierlichkeit vorgenommen. Noch 1957 konnte man den einzusegnenden Missionaren zurufen: «Das ist der Sinn des Segens, den wir euch mitgeben aus der Fülle des Segens, den Gott unserem Werk gegeben hat» (A. Koechlin, Festbericht der Basler Mission, 1957, S. 84). Die Handauflegung wurde bei solchen Anlässen als Gestus der Segensmitteilung verstanden: «Wir gehen davon aus, dass die Einsegnung die Vermittlung eines wirklichen Segens, d.h. einer göttlichen Kraft zur Ausrüstung für den betreffenden Dienst bedeutet» (An die in der Heimat befindlichen Bräute von Basler Missionaren vom 16. September 1921).
- 179 «Im Neuen bleibt die beschämte Erinnerung lebendig», schreibt W. Zimmerli in seinem Ezechielkommentar zu Ezechiel 16,61 (Ezechiel, 1. Teilband, 1969, S. 370).
- 180 Von Pfr. Staudt wurde zwar in Basel gesagt, er sei «scharf wie das Gesetz», aber – und das muss Rosina erfahren haben! – mit den Jahren sei er milder geworden und konnte jedenfalls «mit hoch und nieder gleich gut verkehren» (J. Hesse, Anm. 142, S. 109f, 113).
- 181 Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart 1981, Bd. II, Sp. 199.
- 182 W. Schlatter, op. cit., III, S. 40.
- 183 S. Anm. 131, op. cit., S. 9.
- 184 Martin Buber, Gottesfinsternis, Zürich 1953.
- 185 Der Goldküstenmissionar Elias Schrenk gab die wesleyanischen Allianzgebetsstunden in London auf, «da die Wesleyanischen Weiber zu seelisch beteten und mit den Fäusten auf die Kirchenbänke hieben» (Autobiographie 1905, S. 116).
- 186 Die Missionsleute spürten beim Umgang mit dem Losungsbüchlein das, was die Leser auch am Ende des 20. Jahrhunderts bezeugen können, dass «die Begegnung mit Gott und seinem Wort gerade nicht eintönig und ermüdend ist» (Geleitwort zum 260. Jahrgang 1990).
- 187 Bei der Mission an der Goldküste glaubte man, durch die Gründung von Christendörfern einen guten Weg beschritten zu haben, damit die Christen zu einem gesunden Christenstand reifen könnten, weil ein «gesunder Apfel nicht unter 100 faulen liegen soll» (W. Schlatter, III, S. 73). Man kam dann aber davon ab; eine von der Welt getrennte Gemeinde zu schaffen, erwies sich als eine Illusion.
- 188 Reiche und Arme gehören zusammen unter dem Zeichen der «Armutei». Vgl. das in Basel im Münster uraufgeführte Oratorium von Ernst Pfiffner, Maranatha, der die Seliggepriesenen und die unter den Weheruf Gestellten im «Kyrie eleison!» sammelte!
- 189 Als die Schmerzensmutter Rahel bei der Geburt ihres Benjamin starb, gab sie dem Neugeborenen nicht nur das Leben, sondern auch den Namen «Schmerzenskind» («Benoni»). Ihr Mann Jakob änderte dann den Namen: «Sohn meiner Rechten», «Glückskind» (C. Westermann, Genesiskommentar I, 2, Neukirchen 1981, S. 676). Die «Schmerzensmutter» Rosina konnte ihr Tagebuch ihrem jüngsten Sohn übergeben, ein «Glücksfall» für missionsgeschichtliche Studien!
- 190 Vgl. Anm. 175.
- 191 Vgl. Anm. 174, op. cit., S. 47.
- 192 Vgl. Anm. 174, op. cit., S. 44.
- 193 S.o. S. 61–69.
- 194 Adele Gundert, op. cit. (Anm. 164), S. 240.

- 195 Aus Dr. Hermann Gundert's Briefnachlass, als Manuskript gedruckt, Stuttgart 1900, 422 Seiten.
- 196 S. A. Frenz, Hermann Gundert, sein Leben und Wirken unter besonderer Berücksichtigung seiner Lehr- und Wanderreise vom Tamil- ins Malayalam-Sprachgebiet, nach den Quellen dargestellt, in: Dr. Hermann Gundert Welt Malayalam Tagung, Berlin (West) 1986, Bote zwischen Ost und West, S. 19.
- 197 A. Frenz, op. cit., S. 19.
- 198 A. Frenz, op. cit., S. 22.
- 199 A. Frenz, op. cit., S. 19; die am 19. August 1836 geschriebenen Worte stehen in einem Brief an die Eltern.
- 200 ernst eggimann, psalmen, wiesbaden 1967, S. 75: «Erhalte unser boot leer.»
- 201 Hans Urs v. Balthasar, Das Herz der Welt, Zürich 1945.
- 202 Der Eindruck vom mitleidlosen Vater und Grossvater Gundert, den der Leser von den Tagebuchaufzeichnungen der Tochter erhält, wird dem verständlich, der den Menschen in seinem Widerspruch kennt; vgl. weiter unten die Würdigung des einfachen Laienbruders Georg Plebst.
- 203 Op. cit. (Anm. 196), S. 20.
- 204 Brief von Bristol vom 7. Febr. 1836 in: op. cit. (Anm. 195), S. 328.
- 205 Hier ist in *einem* Satz das Gute an der Aufklärung und am Pietismus zusammengefasst. Man vgl. ferner 1. Thess. 4,9 und Jer. 31,34; das Zitat findet sich op. cit. (Anm. 195), S. 331.
- 206 EMM 1865, 189, 194.
- 207 Gundert schrieb 1882 eine Biographie über Mögling: H. Mögling, Ein Missionsleben in der Mitte des Jahrhunderts, Calw 1882.
- 208 W. Schlatter, I, S. 13; C. Stokar, David Spleiss, Basel 1856.
- 209 W. Schlatter, I, S. 136.
- 210 Th. Ohm, OSB, «Machet zu Jüngern alle Völker», Freiburg i.Br. 1962.
- 211 Op. cit. (Anm. 195), S. 334, Brief vom 2. Juli 1850 aus Tschirakal.
- 212 Op. cit., S. 342f., Brief Gunderts aus Calw an einen jungen Missionar.
- 213 Die Engländer hielten in ihren Kolonien an ihrem «sweet priviledge of grumbling» fest, op. cit., S. 347, 3. Aug. 1864.
- 214 Op. cit., S. 346f., 31. Mai und 15. Juni 1864.
- 215 In diesem Zusammenhang ist auf die Einsichten des cypriotischen spirituellen Heilers Daskalos hinzuweisen, der seine Schüler darauf aufmerksam macht, dass die bösen «elementale», die «ausgesendet» werden, rückwirkend die bittere Atmosphäre verstärken. Vgl. Kyriacos C. Markides, Heimat im Licht, Die Weisheit des «Magus von Strovolos», 1988, S. 51–74, 306.
- 216 W. Schlatter, II, S. 55.
- 217 Eine kurze Darstellung dieser Mission findet sich im «Lexikon der Weltmission», 1975, S. 83.
- 218 Joh. Hesse, Aus Dr. Hermann Gunderts Leben, Calw u. Calwer Familienbibliothek Bd. 34, Stuttgart 1894, S. 320.
- 219 E.F. Langhans, Pietismus und äussere Mission vor dem Richterstuhl ihrer Verteidiger, 1866, S. 386, 395f, 265.
- 220 Fritz Blanke, Evangelische Missionskritik im 19. Jahrhundert, die Auseinandersetzung zwischen Ernst Friedrich Langhans und Hermann Gundert (1864–65), in: Missionsprobleme des Mittelalters und der Neuzeit Zürich/Stuttgart 1966.
- 221 Op. cit. (Anm. 195), S. 144f. 20. Mai 1884 aus Bremen.
- 222 EMM 1865, S. 94f.
- 223 Blanke, op. cit. (Anm. 220), S. 124.
- 223a EMM 1865, S. 99.
- 224 Blanke, op. cit., S. 117.
- 225 Op. cit. (Anm. 195), S. 360; 28.2.1867.
- 226 v. Rad, AT-Theologie I, 316.

- 227 Hertzberg, Samuel, ATD, S. 334.
- 228 EMM 1865, S. 124.
- 229 EMM 1865, S. 154f.
- 230 Op. cit. (Anm. 278), S. 158f, 163.
- 231 Vgl. Anm. 137.
- 232 A. Lehmann, Es begann in Tranquebar, 1955, S. 140, 299.
- 233 EMM 1865, S. 160.
- 234 EMM 1865, S. 165, 168.
- 235 «In Basel gab Hebich auf der Kanzel solches Ärgernis, dass im Grossen Rate des Kantons dagegen protestiert wurde. Die pietistischen Blätter nahmen den «schwäbischen Kapuziner» ...in Schutz; sie sahen in Hebich «einen Héros des Glaubens, in seinen Gegnern lauter Ungläubige», Blanke, op. cit., S. 115.
- 236 Op. cit. (Anm. 195), S. 360f.
- 237 Op. cit. (Anm. 195), S. 376f.; s.o. S. 79.
- 238 Op. cit. (Anm. 195), S. 370; 22. Dez. 1874.
- 239 Op. cit. (Anm. 195), S. 370.
- 240 Op. cit. (Anm. 251), S. 361; 31. Dez. 1867.
- 241 W. Schlatter, op. cit., Bd. III, S. 215.
- 242 W. Schlatter, op. cit., Bd. III, S. 217f. – Unter meiner Begleitung hat der Kameruner Theologe Jonas Nwyende Dah seine theologische Doktordissertation an der Basler Theologischen Fakultät erarbeitet: *Missionary Motivations and Methods, A Critical Examination of the Basel Mission in Cameroon 1886–1914*, 328 S.
- 243 S.o. S. 30f.
- 244 Lautet denn nicht der Befehl Jesu an seine Jünger: Geht hin und lehret alle Völker!? (Matth. 28,19).
- 245 W. Bieder, William Carey 1761–1834, in: EMM 1961, S. 153–173.
- 246 Versuch einer Definition von «Geheimbund» (nach Peter Valentin, 1989): Ein Geheimbund ist eine Gesellschaft, ein Bund oder eine Loge meist von Männern oder auch von Frauen, deren Mitgliedschaft in den betreffenden Bünden *bekannt*, also *nicht geheim* ist. Was aber bei den Zusammenkünften *geschieht*, das ist *geheim*. Ein Mitglied muss sich (meist mit Naturalien) in den Bund einkaufen und kann innerhalb eines Bundes mehrere Rangstufen erklettern, was dann wiederum sein Prestige erhöht. Viele Geheimbünde hatten eine Art Polizeifunktion und nahmen dabei die Aufgabe wahr, Tradition, Sitten und Bräuche zu überwachen und Widersacher zu bestrafen. Daher werden sie in der modernen Literatur als «regulatory societies» bezeichnet, was weniger despektierlich tönt als «secret society». Die regulatory societies standen oft als eine Art politisches Gegengewicht dem Häuptling gegenüber. Beim Tode eines Mannes tanzten die Bünde, in denen der Verstorbene Mitglied war, meist mit Masken. Je mehr solche Maskengruppen beim Tode tanzen, desto höher ist das Prestige des Verstorbenen.
- 247 Westkamerun war nach dem Zusammenbruch der deutschen Kolonialherrschaft britisches Mandatsgebiet geworden bis zur Unabhängigkeit 1960 zusammen mit Ostkamerun (seit 1972 ein Einheitsstaat).
- 248 In der Folge ist die Basler Mission in Nordnigerien in die Arbeitsgemeinschaft mit der «Kirche der Ostprovinz der Kirche Jesu Christi im Sudan» eingetreten, die prinzipiell die Erwachsenentaufe durchführt, aber die von den Mitarbeitern der Basler Mission praktizierte Säuglingstaufe trotzdem in ökumenischem Geist gutheisst (vgl. W. Bieder, *Die Verheissung der Taufe im Neuen Testament*, Zürich 1966, S. 5f.).
- 249 Also sprach Zarathustra, Leipzig 1930, S. 96 (Von den Mitleidigen).
- 250 Der belgische Franziskaner Missionar Pl. Tempels ist den Bantus im Süden Afrikas erst bei seinem dritten Dienstaufenthalt wirklich «begegnet» (Pl. Tempels, *Notre Rencontre, Léopoldville 1962*).

- 251 T.R. Batten, Problems of African Development, London 1948.
- 252 Gen. 2, 15.
- 253 Das Bilderverbot kann ein moralisierender Prediger mit Hilfe von 1. Petr. 3,3 selbstverständlich dazu benützen, den schmuckfreudigen Afrikanerinnen die Lust an ihrem weiblichen Wesen zu nehmen!
- 254 Hier zeigt sich die Abhängigkeit des afrikanischen christlichen Schülers vom württembergisch pietistisch interpretierten Evangelium.
- 255 Ich konnte Einblick nehmen in Liederblätter, die Präses Bertschi geschaffen hat, die als Mittel für die Gemeinde dienten, damit sie die christliche Botschaft «in ihrer Sprache» singen konnten (Apg. 2,11).
- 256 Zum Problem der Kirchenzucht in Afrika vgl. den «Briefwechsel für Beichte und Kirchenzucht zwischen Walter Trobisch und Erich Schick», EMM 1964, S. 69–80.
- 257 In dasselbe Kapitel gehört die «hastige Besetzung von Dörfern aus Gründen der Opportunität und nicht des Glaubens» (H. Witschi, Geschichte der Basler Mission, Bd. 5, S. 362), die von der glaubenslosen Unruhe zeugt, die der «starke Vorsprung Roms und die zahlenmässige Überlegenheit seiner Boten» bei den Basler Missionaren hervorgerufen hat.
- 258 Nachdem ich einmal im Lehrsaal des Basler Missionshauses als Studienleiter Prof. Karl Barth mit den Worten begrüsst hatte, wie dankbar wir Pfarrer beim Pfarrerkurs seien, dass wir ihm zu Füßen sitzen dürfen, um ihm zuzuhören, kam sogleich die freundlich missbilligende Antwort: «Ich meinte doch, dass wir alle zu den Füßen Jesu sitzen wollten!»
- 259 Unvergesslich bleibt mir im Gedächtnis und im Gemüt haften, was wir beide auf unserer Wanderung bei französischen Brückenbauern erlebt hatten: dass sie ihren schwarzen Boy unter verächtlichem Lachen wie einen Hund herumjagten, damit er möglichst rasch mit Whiskygetränk heranzukommen, um uns Gäste zu bedienen!
- 260 Die Sexualprobleme, die junge Afrikaner als Christen bewältigen möchten, behandelt in aufschlussreicher Weise Walter Trobisch (ehemaliger Missionar in Ostkamerun) in einem Briefwechsel mit einem Kamerunischen Lehrer: Ich liebte ein Mädchen, ein Briefwechsel, Göttingen 1965.
- 261 In der Primarschule hatte ich abwechselnd mit meinen Klassenkameraden im «biblischen Geschichtsunterricht» aus Hector Malots Buch «Heimatlos» vorzulesen!
- 262 In den mit dem Dienstantritt ihres neuen Präsidenten W. Schmidt neu zu überprüfenden «Grundsätzen und Richtlinien» der Basler Mission 1980 liest man unter Punkt 10 die folgenden drei Sätze: «Aus der Gemeinschaft, die zwischen den Kirchen in Europa und den aus der Arbeit der Basler Mission entstandenen andern Kirchen in Übersee besteht, erwächst uns die Aufgabe, in unseren Ländern für die Einsicht in die Notwendigkeit weltweiter Gerechtigkeit einzutreten. Dabei geht es vornehmlich darum, Missverständnisse in unseren Beziehungen zu den sogenannten Entwicklungsländern zu beheben. Wir sind der Ansicht, dass unsere Schwestern und Brüder in Übersee helfen können, uns unserer Verantwortung besser bewusst zu werden und demzufolge auch zielgerechter zu handeln.»
- 263 Ein gutes Beispiel gab in dieser Hinsicht der leider durch einen Autounfall früh verstorbene «Häuptling» Chi Kangsen, der als ehemaliger Moderator der presbyterianischen Kirche sich nicht scheute, in seinem Heimatdorf Wu das politische Amt als Chef anzutreten – als Beschämung für alle Christen, die sich vor der Übernahme politischer Aufgaben bekreuzen! Mein ehemaliger Schüler J. Dah (vgl. Anm. 242) würdigte diese Pioniergestalt der Kameruner Christen mit einer Veröffentlichung: Jonas Nwyende Dah, Jeremiah Chi Kangsen, Pastor, Politician, Chief, Nyasoso 1985.
- 264 Unter den vielen Definitionsmöglichkeiten des Pidgin-Wortes *juju* (vgl. P. Valentin, Kameruner definieren den Juju-Begriff, ZMiss, 3. Jg., H. 3, 1977, S. 176–182) trifft für die Situation in Nyasoso die Bedeutung von «Zaubermittel» zu: «Zaubermittel können aus irgendeinem Gegenstand verfertigt werden, falls dieser die nötige übernatürliche Kraft aufweist oder damit auf-

- geladen» werden kann» (op. cit., S. 178); vgl. ferner P. Valentin, *Jujus in the Forest Area of West Cameroon*, Beiträge zur Afrikakunde 2, 1980.
- 265 C.G. Jung, *Briefe II*, Olten 1972, S. 62f.
- 266 Sie war u.a. darum unbefriedigend, weil die missionswissenschaftlichen Lehrangebote für die Studenten keinen Anreiz bildeten, aus zwei Gründen: bei den Examina in der praktischen Theologie wurden kaum Fragen aus der «Missionskunde» gestellt, und ein überlebtes Missionsbild sitzt in der christlichen Bevölkerung fest, so dass es ausserordentlich schwer hält, diese Kruste aufzubrechen.
- 267 P. Schwarzenau, *Der grössere Gott, Christentum und Weltreligionen*, Stuttgart 1977.
- 268 H. Witschi, *Geschichte der Basler Mission*, Bd. 5, S. 392.
- 269 An der Basler Konvokation für Frieden in Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Mai 1989 rief die Exekutivsekretärin des allindischen christlichen Friedensrates, Aruna Gnanadason ihre Zuhörer dazu auf, «von der Weisheit des Volkes zu lernen».
- 270 H. Debrunner, *Witchcraft in Ghana*, Accra 1961.
- 271 Barrington Kaye, *Bringing up Children in Ghana*, London 1962.
- 272 M.J. Field, *Search for Security, An ethno-psychiatric Study of Rural Ghana*, London 1960.
- 273 Vgl. *Essays in Anglican Self-Criticism*, ed. by D.M. Paton, London 1958.
- 274 Er hatte 1935 im Basler Missionshaus eine theologische Prüfung abgelegt, hatte sich dann in Paris ein französisches Diplom und in London den akademischen Grad eines Baccalaureus Artium geholt, ein Buch über «Prophetism in Ghana, a Study of Some «Spiritual» Churches, London 1962, veröffentlicht und in seiner Heimat bis in sein hohes Alter weitergewirkt.
- 275 S.o. S. 12.
- 276 Julius Schweizer verfasste ein Twi-Lexikon in Englisch, um die Revision des grossen Twi-Englisch-Wörterbuches von J.G. Christaller zu vollenden (H. Witschi, op. cit., Anm. 268, S. 341).
- 277 Dr. theol. h.c. Fritz Raaflaub hat den missionsärztlichen Dienst von Dr. theol. h.c. Hans Meister im Sammelband «Sie wagten neue Wege», Bern 1986, S. 87–95, gewürdigt.
- 278 M. Koller, *Der Arzt gegenüber der Ganzheit des Patienten: Mittragende Persönlichkeit oder Kurpfuscher der Seele?*, Zürcher medizingesch. Abhandlungen, Neue Reihe Nr. 106, 1975.
- 279 ZMiss. 1989, S. 4.
- 280 C.P. Groves, *The Planting of Christianity in Africa*, vol. I, 1946, p. 163.
- 281 Laut einem Bericht der «Weltwoche» (13.7.1989) werden neuartige Giftgasbomben in Angola abgeworfen, um an verendenden Menschen die Wirkung solcher Giftgaseinsätze wissenschaftlich zu untersuchen. Der Mensch hört auch im 20. Jahrhundert nicht auf, eine Bestie zu sein!
- 282 EMM 1822, S. 6.
- 283 H. Witschi, op. cit. (Anm. 268), S. 183.
- 284 H. Witschi, op. cit., S. 372.
- 285 Vgl. das Gesangbuchlied von Ambrosius Blarer (1492–1564) mit den beiden Liedzeilen: «Brenn rein die sündige Natur» (V. 2) und «Du selbst wollst uns...brennen wohl in deiner Glut» (V. 6).
- 286 Ehemalige deutsche Kolonie, die nach dem Ersten Weltkrieg Treuhandgebiet unter dem Völkerbund wurde, teils unter französischer und teils unter britischer Verwaltung.
- 287 Die 1836 gegründete norddeutsche Missionsgesellschaft, die auch in Neuseeland und in Indien gearbeitet hatte, liess ihre Missionare im Basler Missionshaus ausbilden (G. Warneck, *Abriss einer Geschichte der protestantischen Missionen*, Berlin⁸ 1905, S. 137).
- 288 W. Schlatter, op. cit., Bd. III, S. 199.
- 289 W. Schlatter, op. cit., S. 200f.; unter «Sudan» hat man den nördlichen Teil des Togolandes verstanden.
- 290 W. Schlatter, op. cit., S. 203.
- 291 W. Schlatter, op. cit., S. 208.
- 292 W. Schlatter, op. cit., S. 210.

- 293 J. Richter, *Geschichte der evangelischen Mission in Afrika*, Gütersloh 1922, S. 118f.
- 294 «Die Bibelfrauenarbeit ist eine der wichtigsten Tätigkeiten in der Mission. Sie ist so sehr direkte Missionsarbeit, frei von allem Betrieb und Bureaukram wie kaum eine andere», H. Witschi, op. cit., S. 160.
- 295 Herbert Jai Singh, *My Neighbours, men of different faiths*, Bangalore 1966 (Christian Institute for the Study of Religion & Society).
- 296 *The Sunday Standard* 12. Mai 1968.
- 297 *Wholeness in Christ, the Legacy of the Basel Mission in India*, Mangalore 1985.
- 298 Von New Delhi aus besuchten wir die alte Königsstadt Fatehpur Sikri. Ihr Erbauer Akbar (1542–1605) meinte, mit dem «Haus der Gottesverehrung» kraft der Toleranz eine Einheitsreligion schaffen zu können. Der Plan misslang, weil Akbar 1579 ein Unfehlbarkeitsdekret veröffentlicht hatte und weil das religiöse Einspannertum der verschiedenen Religionen zu stark war. Was hat der Misserfolg Akbars im 16. Jahrhundert den christlichen und nichtchristlichen Menschen von heute zu sagen, die nach Frieden und Gerechtigkeit lechzen?
- 299 Auf der Insel Elephanta bei Bombay sieht man eine dreiköpfige Göttergestalt, die die drei Hauptgötter der indischen Religion zur Darstellung bringt: Brahma als Schöpfer, Vishnu als Erhalter und Shiva als Zerstörer. Diese Gestalt entlässt die christlichen Besucher mit der nachdenklichen Frage: Was sagt ihnen dieses Bild, wenn sie an den dreieinigen Gott glauben?
- 300 Klaus Klostermaier, *Hinduismus*, Köln 1965¹, S. 453.
- 301 Peter Brent, *Godmen of India*, Harmondsworth (England) 1972, p. 341.
- 302 Swamiji Kanganathananda, *Eternal Values for a Changing Society*, Bombay 1958, p. 159.
- 303 W. Bieder über Beatrice Jenny, Gelebter Christendienst, in: *Sie wagten neue Wege*, Bern 1986, S. 81.
- 304 Op. cit. (Anm. 297), p. 282 f. Der englische Text lautet so: «...that the Basel Mission became willing, yes determined, that her name (Basel Mission) should die in order that the Church may live»!
- 305 *Religion in Geschichte und Gegenwart*³, Tübingen 1959, 3. Bd., Sp. 669.
- 306 Jai Singh, op. cit. (Anm. 295), p. 54.
- 307 Schlatter, op. cit., II, S. 92.
- 308 Schlatter, op. cit., II, S. 85.
- 309 *Knaurs Lexikon*, 4. Bd., S. 1166, Zürich 1977.
- 310 W. Eidlitz, *Die indische Gottesliebe*, Olten 1955, S. 32.
- 311 Durga ist der Name der höchsten Göttin, als Gattin des Shiva von «Tänzern, Gauklern, Musikanten und Zauberern» verehrt (A. Bertholet, *Wörterbuch der Religionen*, Stuttgart 1962², S. 514).
- 312 Über Naickers Bedeutung für die anti-religiösen Bewegungen im modernen Südindien vgl. H.-J. Klimkeit, *Anti-religiöse Bewegungen im modernen Südindien*, Untersuchungen zur Allgemeinen Religionsgeschichte N.F., Heft 7, Bonn 1971, S. 98–113.
- 313 Bertholet, op. cit. (Anm. 311), S. 309.
- 314 Brigitte Erler, *Tödliche Hilfe*, Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe, Freiburg i.Br. 1985, S. 8.
- 315 Franz Schüle, *600 Millionen vor einer Katastrophe? Indien 1974 – oder die gescheiterte Entkolonialisierung*, N.Z. am Wochenende Basel 27. Juli 1974, S. 1.
- 316 C.T. Kurien, *Goals of Development in India*, Rel. & Soc. XIX. No. 3, Bangalore 1972, p. 15–28.
- 317 Vgl. o.S. 127.
- 318 Vgl. den Text in Anm. 262.
- 319 Paul Burckhardt, *A Protestant Tells Why: An Appraisal of Catholic-Protestant Differences*, Poona 1966.
- 319a K. Baago, *Honestly Speaking*, United Church Service, Vol. 38, Nr. 7, July 1967, S. 147–150.

- 320 E.V. Mathew, *Role of Law in a Revolutionary Age*, Bangalore 1965; vgl. zudem W. Bieder, *Indisches Tagebuch*, Mscr. UB Basel, S. 125.
- 320a Der Ausdruck «Schmerz Gottes» geht zurück auf den japanischen Christen Kazo Kitamori (geb. 1916); über ihn vgl. Keiji Ogawa, *Die Aufgabe der neueren evangelischen Theologie in Japan*, in: *Begegnung, eine ökumenische Schriftenreihe*, Bd. 8, Basel 1965.
- 321 So der Titel eines lebendig geschriebenen Buches von Arno Lehmann: *Die Geschichte der ersten evangelischen Kirche in Indien*, o.J., s.o. Anm. 232.
- 322 Diognetbrief, in: *Neutestamentliche Apokryphen*, hrsg. von E. Hennecke, Tübingen² 1924, S. 621.
- 323 V.S. Azariah, *Christian Giving*, World Christian Books No. 2, London, S. 86.
- 324 Klaus Klostermaier, *Christ und Hindu in Vrindaban*, Olten 1968.
- 325 *Religion and Society XX*, No. 1, Bangalore 1973, S. 91.
- 326 Lee O Young, *In this earth – in the wind, This is Korea*, translated by David J. Steinberg, Seoul 1967.
- 327 Richard Rutt, *Korean Works and Days, Notes from the Diary of a Country Priest*, Tokyo 1964.
- 328 Vgl. zu diesen Sitten und Gebräuchen Paul S. Crane, *Korean Pattern*, Seoul 1970.
- 329 Zur koreanischen Geschichte vergleiche Homer B. Hulbert, *The Passing of Korea*, Seoul 1906, ² 1969; Sohn Pow-Key, Kim Chol-Choon, Hong Yi-Sup, *The History of Korea*, Seoul 1969; James Scarth Gale, *History of the Korean People, a new edition of the History together with a Biography* by Richard Rutt, Seoul 1972.
- 330 S. Bild 154. Der Aufstieg auf die Hügel und Berge lässt an biblische Berge denken; das Motiv des kosmischen Berges ist von religionsgeschichtlicher Bedeutung: den Berg besteigen heisst in das Zentrum der Welt kommen, heisst Übersicht gewinnen, Einsicht bekommen und Hilfe erfahren (vgl. Mircea Eliade, *Shamanism, Archaic Techniques of Ecstasy*, French 1951, Enlarged English edition 1970, S. 265–269).
- 331 Vgl. W.E. Griffis, *Corea the Hermit Nation*, New York 1887⁶.
- 332 L.G.G. Paik, *The History of Protestant Missions in Korea, 1832–1910*, Peng Yang 1929, S. 61.
- 333 Sung Bum Yun, der in Basel doktorierte, schrieb eine *Theologie der Aufrichtigkeit*, «A Yellow Theology», Seoul 1972.
- 334 *Korea Struggles for Christ, Memorial Symposium for the Eightieth Anniversary of Protestantism in Korea*, ed. by Harold S. Hong, Won Yong Ji und Chung Choon Kim, Seoul 1966.
- 335 Der Denominationalismus lässt sich wie folgt umschreiben: Das Festhalten an der eigenen Glaubensüberzeugung wird zum starren Gesetz, das Köpfe und Herzen zuschliesst und den christlichen Lernvorgang unterbindet.
- 336 Op. cit. (Anm. 334), S. 16.
- 337 L.G.G. Paik, op. cit. (Anm. 332), S. 262.
- 338 Ha Eun Chung, *Eighty Years History of Korean Social Ethics*, op. cit. (Anm. 334), S. 38–57.
- 339 G. Breidenstein, *Christians and Social Justice, A Study Handbook on Modern Theology, Socio-political Problems in Korea and Community Organisation*, Seoul 1971; William E. Biernatzki, S.J.Ph.D., *Catholic Socio-Religious Survey of Korea*, Seoul 1972.
- 340 Gemeint sind Leute, die der sogenannten Tonghak-Bewegung nahestehen, s.o. S. 157f.
- 341 Der englische Text findet sich bei Benjamin Weems, *Reform, Rebellion and the Heavenly Way*, Tuscon (Arizona) 1964, S. 28.
- 342 ZMiss 1989, S. 55–57.
- 343 Byun Mu Ahn, *Minjung-Bewegung und Minjung-Theologie*, in: ZMiss 1989, S. 26.
- 344 Herbert Braun, *Jesus der Mann aus Nazareth und seine Zeit*, Stuttgart 1969.
- 345 Vgl. Anm. 327.
- 346 S. Bild S. 166.

- 347 «Die luftreinigende Wirkung durch Donner und Regen bringt Entspannung und neues Erblühen» (Gerlinde Röding, *Erkenne das Urbild, suche das Mass. Die Weisheit der Entsprechung*, I Ging Nr. 40; Herderbücherei 1230; Texte zum Nachdenken, 45. Band, Freiburg 1985).
- 348 S. Bild auf S. 169.
- 349 «Koreas Beter» ist der Titel eines kleinen Buches, in dem Monod auf die «koreanische Gebetsmacht» hinweist, um sie der westlichen Gebetsarmut als Vorbild hinzustellen.
- 350 Robert Leuenberger, *Zeit in der Zeit, Über das Gebet*, Zürich 1988, S. 157.
- 351 W. Bieder, Chung Kwun-Moh, Leonhard Ragaz für Korea, *ZMiss* 1987, S. 229–234.
- 352 Die Pagode ist als Symbol für den kosmischen Weltenbaum zu verstehen, der dann auch als Reliquienbau Verwendung findet (A. Bertholet, *Wörterbuch der Religionen*, S. 410).
- 353 Am 23. November 1989 berichtete Lukas Schwarzacher in der Basler Zeitung, dass sich der gestürzte koreanische Präsident *Dung Cho Wan* ins interne Exil eines buddhistischen Klosters zurückgezogen habe.
- 354 Zen bedeutet eine in allen Sekten des Buddhismus gepflegte Meditationsübung, die 520 von Indien nach China und von dort nach Japan gelangte.
- 355 S. die 10 Bilder.
- 356 Vgl. dazu Hugo M. Enomiya Lassalle, *Zen-Buddhismus*, Köln 1966, der auf S. 95 eine Erklärung der 10 Bilder gibt.
- 357 S. das Bild auf S. 178.
- 358 S. das Bild auf S. 179; vgl. Susan Lauster, *A Guide to Haein-Sa*, Seoul 1972.
- 359 «Wanderer von Land zu Land» Nr. 6, 1972/73, Basel 1972/73.
- 360 *Chantepie de la Saussaye*, *Lehrbuch der Religionsgeschichte*, hrsg. von A. Bertholet und Edv. Lehmann, 1. Bd., Tübingen 1925⁴, S. 202–219.
- 361 Op. cit. (Anm. 360), S. 208.
- 362 Theodor Leuenberger, *Chinas Durchbruch in das 20. Jahrhundert*, Zürich 1971, S. 7.
- 363 Key P. Yang Gregory Henderson, *An Outline History of Korean Confucianism II, The Schools of Yi Confucianism*; *Journal of Asian Studies* XVIII, 1958, S. 268.
- 364 Op. cit. (Anm. 360), S. 210.
- 365 Op. cit. (Anm. 360), S. 211.
- 366 Op. cit. (Anm. 360), S. 210.
- 367 Seung Kook Lew, *Confucianism and Korean Social Structure*, Seoul 1970; vgl. Richard Deutsch, *Gerechtigkeit in der traditionellen chinesischen Gesellschaft*, *ZMiss* 1989, 239 ff.
- 368 Konfuzius, *RGG*³ III, Sp. 1767f.
- 369 Vgl. die Erfahrungen des jungen Hermann Gundert bei seiner ersten Missionsfahrt nach Indien, *Mscr.* S. 91.
- 370 Eine auf das 6. Jh. n.Chr. zurückgehende Inschrift meldet einen Königssieg ohne Waffengewalt. Der König hat die Herzen des Volkes sich damit angeeignet, dass er seinen ganzen Stab und alle diejenigen belohnte, die bekannt waren als aufrichtige und fromme Menschen.
- 371 Vgl. oben S. 16.
- 372 Vgl. Anm. 330; ausserdem M. Eliade, *Schamanismus*, in: *RGG*³V, Sp. 1386–1388; vgl. weiterhin Charles Allen Clark, *Religions of Old Korea VI, Schamanism*, Seoul 1961, S. 173–219.
- 373 Über Emille vgl. S. 181.
- 374 Sung Bum Yun, *The Korean Theology, A Yellow Theology*, Seoul 1972.
- 375 *Texte zum Nachdenken*, 45. Bd., *Erkenne das Urbild, suche das Mass. Die Weisheit der Entsprechung*, I-Ging, Freiburg 1985, 9. Hexagramm.
- 376 *I-Ging, Texte und Materialien*, Regensburg 1973, S. 59 mit dem Kommentar von Richard Wilhelm.
- 377 *Zozayong, The Humour of Korean Tiger*, Korean Art Series Vol. 1, Seoul 1970.
- 378 S. Anm. 372.

- 379 Der katholische koreanische Theologe Il-Young Park setzt sich mit der schamanistischen Religiosität auseinander; vgl. Il-Young Park, *Minjung, Schamanismus und Inkulturation. Schamanistische Religiosität und christliche Orthopraxis in Korea*, Seoul 1988; Rezension durch W. Krüger in: *ZMiss* 1989, S. 54f.
- 380 *Abgebildet im Kunstführer zur Ausstellung in Seoul, Korean Folk Painting*, Seoul 1972, S. 17.
- 381 Man vergleiche auch die zwei Titel der neuesten Schriften von Carl Friedrich von Weizsäcker: «Die Zeit drängt» (München 1986) und «Das Ende der Geduld» (München 1987).
- 381a Eugen Drewermann, *Kleriker, Psychogramm eines Ideals*, Olten 1989, S. 49.
- 382 *Wörterbuch des Christentums*, Gütersloh 1980, S. 681.
- 383 Vgl. E. Drewermann, *Kleriker* (Anm. 381a), S. 302–313.
- 384 Vgl. S. 23–26.
- 385 «Für manche europäische Aufklärer des 18. Jahrhunderts war die konfuzianische Staats- und Gesellschaftsmoral die einzige glaubwürdige Religionsform», so Carl Friedrich von Weizsäcker in seiner Basler Rede am 15. Dezember 1989 anlässlich seiner Promotion zum Dr. theol. h.c. über «Theologie heute – Reflexionen nach der Basler Konvokation» (in: *Religion & Gesellschaft*, Basel 1989, Nr. 20, S. 11).
- 386 S.o. S. 17.

Bildernachweis

Umschlag: Privatbesitz Autor

Abb. 1: Wir danken dem Schwabe & Co. AG Verlag, Basel, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 2: Universitätsbibliothek Basel

Abb. 3: Wir danken dem D. Gundert Verlag, Stuttgart, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 4: Archiv des Missionshauses Basel

Abb. 5: Wir danken Dr. A. Frenz, Stuttgart, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 6: Privatbesitz Autor

Abb. 7: Privatbesitz Autor

Abb. 8: Wir danken Frau E. Rytz, Hilterfingen, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 9/10: Wir danken dem KEM Fotodienst, Basel, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 11: Wir danken der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH, Berlin, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 12: Privatbesitz Autor

Abb. 13: Basler Mission

Abb. 14: Privatbesitz Autor

Abb. 15–17: Wir danken dem Schweizerischen Evangelischen Missionsrat, Basel, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 18: Wir danken dem Reich Verlag, Luzern, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 19: Wir danken dem Evangelischen Missionswerk Süddeutschland, Stuttgart, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 20: Wir danken dem Reich Verlag, Luzern, für die Abdruckgenehmigung

Abb. 21/22: Wir danken dem KEM Fotodienst, Basel, für die Abdruckgenehmigung